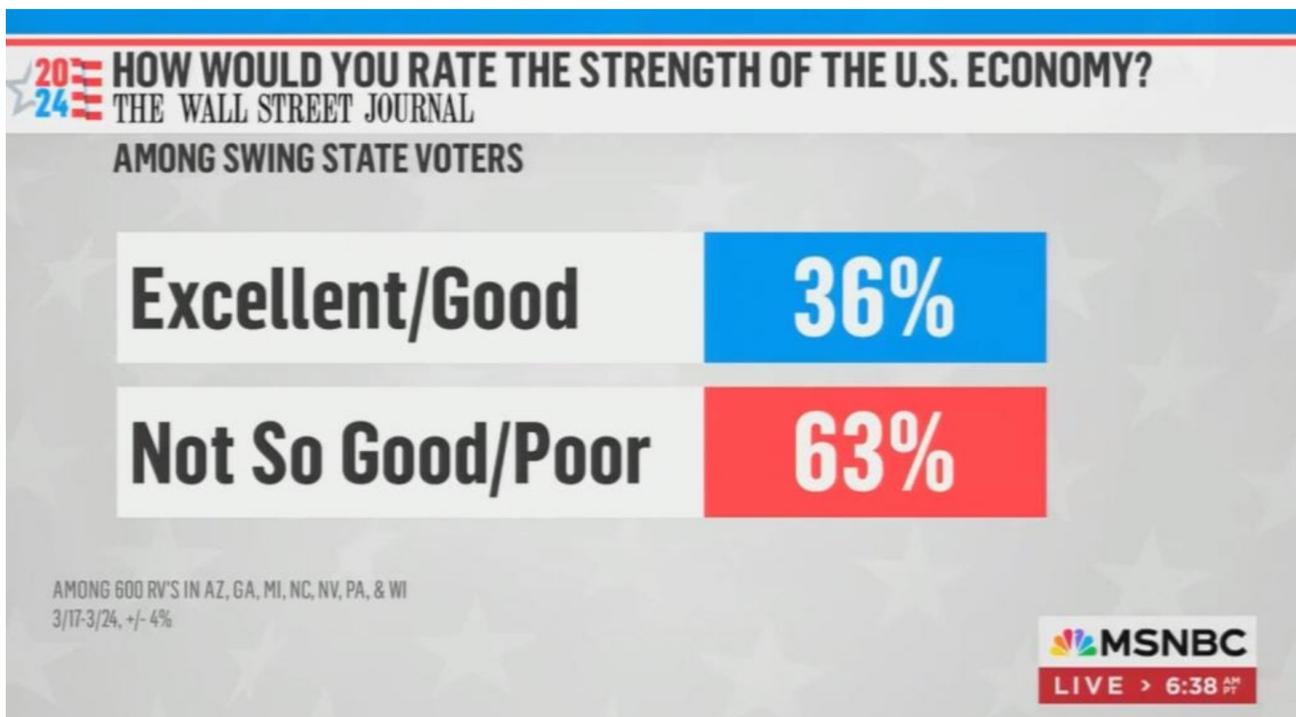


Drei Mythen über die Wirtschaft (die Politik und Gesellschaft destabilisieren)



The Issue

Von Umair Haque

17. September 2024

Heute möchte ich mit ein paar Mythen aufräumen. Über die Wirtschaft und was das alles bedeutet, warum die Wahl von ihr abhängt, warum Experten immer wieder dummerweise denselben Unsinn darüber verbreiten, dass sie wundervoll ist, und warum das in Zeiten wie diesen für uns alle sehr schlecht ist.

Ich höre immer wieder, dass sich die Wirtschaft auf einem Spektrum von anständig über ziemlich gut bis hin zu fantastisch befindet. Aber niemand glaubt das. Fragen Sie die Leute, und die große Mehrheit wird Ihnen sagen, dass die Dinge ganz und gar nicht wunderbar

sind. Gestern haben wir darüber gesprochen, wie sich das auf die Politik auswirkt. Nun gut. Wer hat hier Recht?

Mythos eins: „Wir haben die Inflation besiegt“

Wenn es heißt, dass wir die Inflation besiegt haben, dann stimmt das zwar, aber nur im denkbar schwächsten Sinne. Die derzeitige Inflationsrunde hat sich zwar verlangsamt. Aber die Preise sind immer noch ruinös hoch. Sie sind so hoch, dass die Menschen mit ihren Rechnungen in Verzug geraten und kaum noch über die Runden kommen, und die Zahl der Zahlungsausfälle steigt. Es ist hart da draußen.

Was nützt es, zu sagen: „Wir haben die Inflation besiegt“, wenn die Preise immer noch astronomisch hoch sind? Hilft das den Menschen, den Institutionen und führenden Politikern zu vertrauen, oder lässt es sie einfach nur unnahbar erscheinen? Was genau haben wir besiegt? Lebensmittel, die mehr kosten als eine Rolex? Aber die Geschichte hat noch viel mehr zu bieten.

Hier ein verblüffender Befund, den die meisten Menschen nicht kennen. Die durchschnittliche Gewinnspanne der börsennotierten US-Unternehmen ist von etwa 20 % im Jahr 1980 auf heute 60 % gestiegen. Die großen etablierten Unternehmen scheinen also mehr und mehr vom Wettbewerb abgeschirmt zu sein, was es ihnen ermöglicht, die Preise in die Höhe zu treiben und die Gewinnspannen auszuweiten.

Haben Sie das verstanden? Die durchschnittliche Gewinnspanne hat sich seit 1980 verdreifacht. Diese Zahlen stammen vom IWF und nicht von Experten, und sie sind sehr, sehr real. Natürlich haben die Löhne und Einkommen nicht Schritt gehalten, und darauf werde ich als Nächstes zu sprechen kommen.

Aber denken Sie zunächst einmal darüber nach, was das alles bedeutet. Um so hohe Gewinnspannen zu erzielen, müssen die Branchen konzentriert sein, auch bekannt als „abgeschirmt vom Wettbewerb“. Das ist es, worum es in der Unternehmensstrategie inzwischen geht. Es geht nicht mehr um innovativere Produkte und Dienstleistungen, nicht um Dinge, die den Lebensstandard der Menschen erhöhen, nicht mehr um einen gesunden Wettbewerb, um die besten Produkte auf dem Markt anzubieten, sondern... um den Aufbau gigantischer Monopole. Wir sehen sie jetzt in fast jeder Branche, von der Technologie über die Medien bis zum Gesundheitswesen und darüber hinaus.

Also nein, wir haben die Inflation nicht „besiegt“. Es sei denn, wir verstehen darunter den engsten vorstellbaren Begriff - den „Verbraucherpreisindex“, der übrigens viele der grundlegenden Dinge des Lebens nicht umfasst. Aber so sollten wir das nicht sehen. Wir sollten ihn in umfassenderen, aussagekräftigeren Begriffen betrachten.

Zum Beispiel: Wie stark sind die Preise im Laufe der Zeit gestiegen? Und wie viel von diesen Preissteigerungen sind Aufschläge und nicht nur Kosten, die an die Verbraucher

weitergegeben werden? Wenn wir so über die Wirtschaft nachdenken, sehen wir sofort: Hier läuft etwas gewaltig schief. Zumindest in einer gesunden Wirtschaft, insbesondere in einer kapitalistischen, die auf Wettbewerb basiert, sollten sich die Preisaufschläge niemals verdreifachen. Das zeigt uns, dass, wie viele von Ihnen sagen, das System räuberisch geworden ist.

Mythos zwei: Die Einkommen sind gestiegen

Und die Menschen empfinden das so. Ich habe kürzlich gelesen, dass ein Vertreter des Establishments behauptet hat, die Einkommen seien gestiegen. Das sind sie auch, aber wieder nur im engsten Sinne, diesmal so engstirnig, dass es fast schon komisch ist. Sie sind wieder da, wo sie im Jahr... 2019 waren.

Das bedeutet also, dass wir für die große, große Mehrheit der Menschen ein verlorenes halbes Jahrzehnt hinter uns haben. Ihr Leben hat stagniert oder sich verschlechtert, weil natürlich, wie wir gerade besprochen haben, die Preise explodiert sind. Die Einkommen sind nicht gestiegen. Das ist so, als würde man sagen, um eine gequälte Metapher zu gebrauchen, dass, wenn ich Ihnen den Arm abhacke und er wächst nach, Ihnen ein neuer Arm gewachsen ist. Das haben Sie, aber Sie haben immer noch nur zwei. Sehen Sie, was ich meine? Das ist eine Art sprachlicher Taschenspielertrick, und wir sollten das Establishment nicht damit durchkommen lassen, denn es vernebelt nur unser Denken.

Wenn Politiker wie Kamala diesen Satz wiederholen - und ich hoffe, dass sie das nicht tun -, sinkt ihre Glaubwürdigkeit, denn, noch einmal, niemand glaubt es. Sie glauben es nicht, weil ihre Lebenserfahrungen nicht damit übereinstimmen, und sie stimmen nicht überein, weil wir hier eine statistische Illusion haben. Aber noch einmal, die Geschichte geht viel tiefer. .

Wie hoch war der durchschnittliche wöchentliche Reallohn? Im Jahr 1979 waren es etwas mehr als 408 Dollar. Und heute? Er liegt bei 401 Dollar. Mit anderen Worten: Die Einkommen sind gesunken. Und das über einen längeren Zeitraum. Wenn wir die Statistik nicht quälen. Diese Zeitreihe bezieht sich auf Männer, und ich habe sie gewählt, weil die Löhne der Frauen natürlich in den meisten Fällen bei Null anfangen. Im Großen und Ganzen haben sich die Löhne für alle sozialen Gruppen kaum verändert, und sie haben definitiv nicht annähernd mit den Preisen Schritt gehalten.

Machen wir also diesen Trick noch einmal, aber diesmal für alle. Wie hoch war der durchschnittliche Wochenlohn im Jahr 1979? \$335. Wie hoch ist er heute? \$365. Kein großer Sprung, oder? Wenn Sie das denken, liegen Sie völlig falsch. Wir haben gerade besprochen, wie sich die Preisaufschläge verdreifacht haben. Wenn die Löhne um ein paar Prozentpunkte steigen, macht das diese längerfristige Explosion nicht annähernd wett. So. Die Löhne haben sich kaum bewegt oder sind gesunken. Währenddessen haben sich die Gewinnspannen verdreifacht. Was sagt uns das? Was legt das nahe? Das bringt uns zum nächsten Mythos.

Mythos drei: Alles ist in Ordnung, und die Wirtschaft boomt

Fassen wir zusammen, was es bedeutet, dass sich die Einkommen kaum bewegen oder sinken, während die Preise durch die Decke gehen, und zwar über einen längeren Zeitraum. Deutet das auch nur im Entferntesten auf eine „tolle“ oder „wunderbare“ Wirtschaft hin? Man müsste schon einige schwere Drogen rauchen, um das zu glauben.

Aber lassen Sie es uns formell ausdrücken. Dies ist wiederum der IWF: „Seit 1980 ist der Anteil des Faktors Arbeit an der US-Wirtschaft um etwa 5 Prozentpunkte gesunken. Der Rückgang war in den Branchen, die eine stärkere Konzentration erlebten, schneller, wo große Superstar-Firmen wie Google, Apple, Amazon und Walmart am meisten wuchsen - wie David Autor vom Massachusetts Institute of Technology und seine Forschungspartner dokumentieren.“

Was passiert, wenn die Gewinnspannen explodieren, während die Einkommen stagnieren oder sinken? Der Anteil der Arbeit an der Wirtschaft wird kleiner. Mit anderen Worten: Die Menschen haben einen kleineren Anteil am Kuchen. Und was hat das zur Folge?

Es führt dazu, dass der Lebensstandard sinkt. Oder vielleicht sogar in den freien Fall übergehen. Habe ich mir das gerade ausgedacht? Nö. Die USA haben sich in der Rangliste der Lebensqualität verschlechtert und sind laut dem Index für sozialen Fortschritt von Platz 16 auf Platz 28 zurückgefallen. Die Vereinigten Staaten haben in den letzten zehn Jahren einen beunruhigenden Niedergang ihrer Lebensqualität erlebt, wie ihr sinkender Rang im Sozialen Fortschrittsindex beweist.

Dies geht aus dem Sozialen Fortschrittsindex hervor, der wahrscheinlich die zuverlässigste Quelle ist, die es gibt, um Länder und Lebensstandards weltweit zu bewerten. Diese Ergebnisse sind genau das, was man in einer Gesellschaft erwarten würde, in der die Einkommen stagnieren oder sinken, während die Preisaufschläge explodieren. Denn natürlich haben die Menschen heute Mühe, sich ein so gutes Leben wie ihre Eltern oder Großeltern zu leisten. Abwärtsmobilität setzt sich durch. Ungleichheit wird zur Supernova. Das Leben wird zu einem Kampf. Die große Mehrheit kommt nicht mehr über die Runden.

Und schlimmer noch, in dieser Situation bleibt weniger für die öffentlichen Kassen übrig, um das zu finanzieren, was die gesamte Gesellschaft braucht. Kritische Infrastruktur. Gesundheitsversorgung. Bildung. Etcetera. All diese Ergebnisse stimmen also überein. Sie stimmen mehr oder weniger perfekt überein. Sie zeichnen alle das gleiche Bild für uns.

Das Bild einer Wirtschaft, die nicht sehr gut ist. Eine, die sich abmüht, ein Kampf für die meisten Menschen. Eine, die sich im Laufe der Zeit verschlechtert hat. Eine, die nicht mehr so leistungsfähig ist wie früher. Eine, deren Lebensstandard drastisch sinkt, weil die Fundamentaldaten unausgewogen und schwach sind.

Warum man Ihnen immer wieder sagt, dass die Wirtschaft erstaunlich ist. Warum heißt es dann immer wieder, die Wirtschaft sei großartig, fantastisch und so weiter? Dafür gibt es eine Reihe von Gründen.

Viele von ihnen sind einfach nur Dummköpfe, die eigentlich nicht viel wissen, und schon gar nicht das oben Gesagte. Für politische Zwecke. Wahre Gläubige geben niemals zu, dass ihre Paradigmen gescheitert sind. Für die eingefleischten Neoliberalen geht es bei all dem nicht um die Wirtschaft, sondern nur um Gewinne und Aktienkurse. Experten werden dafür bezahlt, Dinge wiederzukäuen, nicht kritisch zu denken. Letztendlich gibt es hier eine Kluft. Zwischen dem, was die Menschen denken, nämlich dass die Dinge in ziemlich schlechter Verfassung sind, und dem, was die Eliten immer wieder sagen, nämlich dass die Dinge fantastisch sind.

Wissen Sie, wer von dieser Kluft profitiert? Nicht die Demokratie. Nicht die Zukunft. Nicht die Wahrheit, die Vernunft, die Wissenschaft, die Geschichte. Nicht die Wahrheit, die Vernunft, die Wissenschaft, die Geschichte. Die Autoritären tun es, die Faschisten tun es, die Spinner tun es und die Verrückten tun es, weil sie plötzlich an Glaubwürdigkeit gewinnen und vielleicht sogar Beifall ernten. Wenn es keine Wahrheit gibt, setzen sich große Lügen durch.

Das ist der Hauptgrund, warum die Wahl immer noch so knapp ist, aber darüber reden wir ein anderes Mal. Für den Moment möchte ich Ihnen einen messerscharfen Essay über die Realität geben. Nicht den Mist, den Sie von Politikern und Experten hören.

Es ist nicht in Ordnung, immer wieder die gleichen alten dummen Mythen über die Wirtschaft zu verbreiten. Wo haben sie uns denn bisher hingebracht?

THE ISSUE.

How the Future Broke

By Umair • 18 Sept 2024

Wie wird der Rest unseres Lebens aussehen?

Es ist schwer, sich eine Zukunft vorzustellen, in der die Dinge besser werden. Ich meine das nicht im Sinne von „wir sind dem Untergang geweiht“. Ich will nicht verdrießlich sein oder



mürrisch klingen. Vielmehr denke ich, dass wir sorgfältig und ernsthaft nachdenken sollten. Über uns selbst, die Welt, die Geschichte, die Zukunft und unseren Platz darin.

Wenn ich darüber nachdenke, verstehe ich mich in letzter Zeit auf eine andere Weise. Ich habe, fast unbewusst, erkannt, dass es so sein wird, wie es ist. Ich habe einen Punkt erreicht, an dem ich es nicht mehr laut sagen muss. Es ist einfach eine Art von Wissen, das ich fühle und das nicht verbalisiert werden muss. Und ich wette, viele von Ihnen empfinden das auch so.

Lassen Sie mich diese Überlegung einen Moment lang vertiefen. Wie wird der Rest unseres Lebens aussehen? Wenn wir großes Glück haben, wird es nicht schlimmer werden. Aber, wie gesagt, es ist schwer, sich eine Zukunft vorzustellen, in der es besser wird. Zumindest auf die Art und Weise, die sich viele von uns wünschen.

Diejenigen von uns, die nachdenkliche Menschen sind. Wir wollen, und haben es in der Moderne wohl schon immer gewollt, eine bestimmte Reihe von Dingen, Zuständen in der Welt. Einstein wollte den Krieg abschaffen. Orwell wollte den Autoritarismus beenden. Die großen Geister, die die modernen Institutionen erfunden haben, die die Welt immer noch prägen, die UNO, die Weltbank und so weiter, wollten Hunger, Unwissenheit und Entbehrungen beenden. Andere große Geister, wie Salk, wollten Krankheiten ausrotten. All diese Plagen der Menschheit. All diese Dämonen in der Menschheit.

Das Zeitalter des Rückschritts, oder der sterbende Traum von einer besseren Welt.

Ich glaube, wir konnten einmal von einer besseren Welt träumen. Auf diese ganz bestimmte Weise. Aber diese Träume sind jetzt vorbei. Wir können nicht mehr von einer Welt träumen, in der es keinen Hunger mehr gibt, in der Gewalt und Konflikte ein Ende haben, in der die Probleme der Entbehrung, der Unwissenheit, der Verzweiflung, der Ungleichheit und des Hasses gelöst sind. Sogar die Kinderlähmung kehrt zurück, ein Omen. Unsere Welt entwickelt sich rückwärts.

Können wir diese alten Träume noch träumen? Ja, das können wir, aber nicht mehr so, wie wir es einst taten. In aller Unschuld. Wenn wir sie jetzt noch träumen, tun wir das vielleicht mit einem Gefühl der Trauer. Wir sind wachgerüttelt worden. Wir sind nicht mehr nur Träumer. Wer sind wir dann? Wir wissen jetzt, dass diese Träume zu unseren Lebzeiten nicht in Erfüllung gehen werden.

Vielleicht grübeln wir in unseren dunklen Momenten: Das werden sie nie. Die Menschheit ist einfach nicht dafür gemacht. Unsere Natur ist zu sehr mit den bitteren Giften der Büchse der Pandora belastet. Verzeihen wir uns, dass wir einem solchen Fatalismus verfallen sind. Die Last, die wir tragen, ist die schwerste von allen.

Einst träumten wir diese großen und edlen Träume. Aber jetzt können wir sie nicht mehr träumen. Nicht so, wie wir es einst taten. Jetzt wissen wir, dass nichts von alledem zu unseren Lebzeiten in Erfüllung gehen wird. Zu viel Wasser ist unter der Brücke hindurchgeflossen. Bedeutet also das Ende eines Traums das Erwachen des Träumers? Das ist die Frage, die sich uns stellt.

Von hier aus wieder dorthin zurückkehren. Eine Welt, in der wir diese alten Übel abschaffen können. Die alten Plagen beenden. Die Dämonen austreiben, die in den Herzen der Menschen lauern, aus ihnen schreien und sie zerreißen. Diese Welt ist zu weit weg von dieser Welt. Um sie jetzt zu erreichen. Zumindest im Rahmen unserer Lebenszeit, oder was davon übrig ist.

Wie lange haben Sie noch zu leben? Ich gebe mir noch 30 Jahre, vielleicht 40, wenn ich viel Glück habe. Drei Jahrzehnte. Vier. Ich kann mir nicht ernsthaft einreden, dass die Welt bis dahin besser sein wird. Die größte Hoffnung, die ich habe, ist, dass es nicht noch schlimmer wird.

Ich kann mir nicht vorstellen, dass in drei oder vier Jahrzehnten irgendeine dieser existenziellen Herausforderungen, die vor uns liegen, besser sein wird: Klimawandel, Ungleichheit, Konflikte, Gewalt, Hass, sozialer Zerfall, eine versagende Politik, Fanatismus, wirtschaftliche Stagnation. Ich kann nur hoffen, dass sie nicht noch viel schlimmer werden.

Wie die Zukunft zerbrach

Wie also wird die Geschichte eine solche Ära nennen? Die lange Stagnation. Das Zeitalter des Nichtstuns. Die große Regression. Wählen Sie Ihr Schlagwort, es spielt keine Rolle. Mir geht es nicht mehr darum, solche Dinge zu benennen. Ich bin nicht mehr der junge Mann, der ich einmal war. Meine Träume sind zerbrochen, und Ihre auch.

Aber wer hat sie zerstört? So wie wir in den Abgrund blicken, so starrt er uns natürlich auch zurück. Ohne Antworten. Wenn ich Sie frage, wer dafür verantwortlich ist, dass unsere Zivilisation von ihrer einst so stabilen und sicher geglaubten Fortschrittspur abgekommen ist, dann werden Sie sicher eine Menge Antworten parat haben. Es sind die Eliten. Es sind die Liberalen. Es sind die Konservativen. Es ist der Raubtierkapitalismus. Es sind die Populisten. Es sind die Massen, die vom Zauber der Demagogen verführt werden.

Letzten Endes sind alle diese Antworten wahr, und es gibt noch wahrere. Wir bleiben eine arme Zivilisation. Unser Pro-Kopf-Einkommen reicht nicht aus, um eine Welt mit stabilen Mittelschichten zu schaffen. Also streiten wir immer noch um die Reste des Kuchens, die uns bleiben, und das führt zu Faschismus, Autoritarismus, Konflikten und Gewalt. Nachdem wir den Planeten ausgebeutet haben, um dieses magere Pro-Kopf-Einkommen zu erzielen, stürzen wir nun kopfüber in die Instabilität. Das Spiel ist aus. Die alten Systeme funktionieren nicht mehr. Und all das verspricht nur noch mehr Konflikte.

Aber dies ist kein Essay über zivilisatorische Ökonomie. Darüber werden wir ein anderes Mal sprechen. Dies ist nur eine spärliche Reflexion. Die Antworten, die Sie mir geben würden, wenn ich fragen würde: Wer ist schuld daran, dass unsere Zivilisation aufgehört hat, Fortschritte zu machen, und begonnen hat, sich zurückzubewegen, zuerst mit kleinen Erschütterungen, und inzwischen mit einem Erdbeben nach dem anderen.

Und weil diese Antworten alle richtig sind, befinden wir uns in einer ungewissen Lage. Wie sollen wir wieder Fortschritte machen? Können wir das?

Rückschritt, Fortschritt und Neuerfindung.

Ich sage oft: Die erste Aufgabe von Führungskräften in diesem Zeitalter besteht darin, zu verhindern, dass die Dinge noch schlimmer werden. Danach können wir wieder über „besser“ reden, aber zuerst müssen wir den Abwärtstrend aufhalten.

Im letzten Aufsatz haben wir über einige langfristige Trends gesprochen. Sinkende oder stagnierende Löhne. Preise und Kosten explodieren. Ein stark sinkender Lebensstandard. Das ist nur ein Aspekt des Niedergangs, und es gibt noch viele weitere, vom Zerreißen der sozialen Bindungen über emotionale Not bis hin zu Generationen, die immer verzweifelter werden. Den Niedergang aufhalten. Wenn das das Beste ist, was wir uns erhoffen können... wie sieht es dann überhaupt damit aus?

Großbritannien macht einen fast schon komisch schlechten Job. Es hat sich selbst zerstört und war einst der Neid der Welt. Eine Regierung nach der anderen macht alles nur noch schlimmer, immer schneller. Können Kamala und Tim in Amerika den Niedergang aufhalten? Vielleicht, ein bisschen. Aber bisher bin ich nicht zuversichtlich, um die Wahrheit zu sagen, dass ihre Vision breit, tief oder stark genug ist. Es ist immer noch ein Herumdoktern an den Rändern, weit entfernt von einem neuen Gesellschaftsvertrag. Es ist keine grundlegende Neugestaltung von Institutionen, Systemen und Paradigmen.

In Europa scheint die Sozialdemokratie den Tod durch tausend Schnitte zu sterben. Und das schmerzt mich, wie es auch Sie schmerzen sollte, denn natürlich ist sie die ausgefeilteste und erfolgreichste Form der politischen Ökonomie, die die Menschheit je gekannt hat. Aber auch sie hat sich selbst behindert, durch mangelnde Investitionen, mangelnden Zusammenhalt und den Verlust ihres Weges.

Ich glaube also nicht, dass wir den Niedergang noch aufhalten können. Und wir können auch in größeren Dimensionen denken. Die Kohlenstoffemissionen steigen weiter an. Wir sind kurz davor, den Kipppunkt zu erreichen, wenn wir es nicht schon getan haben. Die Demokratie ist in einem desolaten Zustand, mit zweistelligen Zuwachsraten pro Jahrzehnt. Die Welt hat keine Quellen für einfaches Wirtschaftswachstum mehr, und die andere Antwort, „Degrowth“, ist für einige sehr verlockend, aber der Durchschnittsbürger wird kaum so leben wollen, als wäre es wieder das 18. Jahrhundert.

Wir haben keine Antworten auf diese Probleme. Nicht einmal den Hauch einer Antwort. Und während der Lebensstandard weiter sinkt, stürzt die Welt kopfüber in Unsicherheit, Polarisierung und Destabilisierung. Alles gerät aus den Fugen. Die Menschen fühlen sich verloren, verängstigt, ruiniert. Demagogen versprechen Rettung, aber um den Preis der alten Dämonen: Hass, Gewalt, Bosheit.

Dies ist ein Weg in die Selbstzerstörung. Lassen Sie uns kein Blatt vor den Mund nehmen. Dafür kennen wir uns schon zu lange. Ich behaupte nicht, dass die Dinge morgen auf Mad Max hinauslaufen werden. Verstehen Sie mich nicht falsch. Wir sind hier nicht im Kino. Aber ich sage...

Erstens: Der alte Traum von einer besseren Welt ist tot, zumindest in dem Sinne, dass er nicht mehr zu unseren Lebzeiten, wenn überhaupt in diesem Jahrhundert, Wirklichkeit werden wird. Zweitens: Unsere Hauptaufgabe besteht jetzt darin, unseren Niedergang aufzuhalten, und das gelingt uns bisher nur schlecht. Drittens: Das bedeutet weitere Destabilisierung und Rückschritt, was wahrscheinlich das ist, was...

Der Rest unseres Lebens wird so aussehen. Warum also sage ich Ihnen diese Dinge? Um Sie zu erschrecken, zu ängstigen, zu verhöhnen? Nein, natürlich nicht. Aus dem Grund, den ich vermute, dass du auch so fühlst. Damit kann ich mich nicht abfinden. Ich habe es versucht.

Das ganze Jahr über, vielleicht sogar die letzten paar Jahre, hatte ich dieses Gefühl, diese Gedankengänge.

Und ich habe alles Mögliche versucht, um mich damit abzufinden. Der Weg der Verleugnung: So schlimm ist es doch gar nicht! Der Weg der Ignoranz: Lass mich einfach Musik machen. Der Weg des Fatalismus: Dann lass alles verbrennen. Und all diese Wege waren Sackgassen. Ich fand keinen Frieden in ihnen. Keinen Trost. Keine Erlösung. Sie waren so leer und öde wie die Wüste.

Ich frage mich, ob Sie das auch so empfinden. Hier sind wir also, meine Freunde. Um Mitternacht. Verliebte, die sich lieben. Träumer, wachgerüttelt von den Erdbeben einer Zivilisation. Die bittersüße Erinnerung ist noch da. Wer sind wir jetzt? Ich vermute, jetzt müssen wir führen. Und so ist dies mein Wunsch für uns alle. Wir sollten uns an diese alten Träume erinnern, und selbst wenn wir jetzt wach sind und nicht mehr träumen, sollten wir sie in unseren Herzen bewahren, die kostbaren und geschätzten Schätze eines Zeitalters, das die Geschichte bereits vergessen hat. Das ist jetzt unsere Aufgabe.

Ich frage mich, ob Sie sie mit mir teilen werden